

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Achter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 3. März 1848.

9.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sammtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. C. Klincksch und Sohn besorgt. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

A u s z u g

aus dem Protocolle über die Sitzungen der Stadtverordneten zu Rossen.

Sitzung am 26. Februar 1848.

1) Abfälliger Rathschluß, die Abhaltung öffentlicher Stadtverordnetensitzungen, unerwartet der Genehmigung des revidirten Localstatuts, betr.

Beschluß: Die im Principe beschlossene Oeffentlichkeit der Stadtverordnetensitzungen nicht sofort, sondern erst mit Eintritt der Wirksamkeit des revidirten Localstatuts ins Leben treten zu lassen.

Dieser Beschluß wurde mit einer Stimmenmehrheit von 6 Stimmen gegen 3 (Lehmann, Leichsenring und Leonhardt) gefaßt.

2) Abfälliger Rathschluß bezüglich der vom Stadtverordneten-Collegio beantragten Erlassung von Strafauflagen an die Besitzer der Ober- und Mittelmühle wegen Durchhanung der Eisberge am Freisluther und Aufhäufung der Wehre.

Beschluß: Bei der stadträthlichen Entschließung sich nicht zu beruhigen, sondern den Stadtrath zu ersuchen, daß er seine Ansicht ändere und dem Beschlusse der Stadtverordneten beitrete und zwar um deswillen, weil

a) das Interesse sowohl eines ganzen Stadttheils, als auch der Commune selbst als Besitzerin verschiedener Grundstücke, in Frage komme und deshalb es Pflicht der Vertreter der Stadtgemeinde sei, jene Communegrundstücke und den betheiligten Stadttheil zu schützen, eine Pflicht, welcher der Stadtrath mit Rücksicht auf § XX. des Localstatuts sub K. sich nicht werde entziehen können. Ferner weil

b) die betheiligten Müller verbunden seien, die fragliche Eismasse zu beseitigen in Betracht, daß die Aufhäufung des Eises an dem bezeichneten Orte mindestens zum größten Theile durch eine den gedachten Mühlenbesitzern vortheilhafte Thätigkeit — das Aufheisen des Mühlgrabens — hervorgerufen werde.

3) Antwortschreiben des Rathes auf das Excitatorium der Stadtverordneten wegen Entwerfung eines Plans zur bessern Organisation des Hospitalvermögens.

Beschluß: Zur Förderung der guten Sache dem Wunsche des Rathes zu entsprechen und der Ausarbeitung und Eröffnung dießfalliger Vorschläge sich zu unterziehen. Als Mitglieder der zur Ausarbeitung der gewünschten Vorschläge constituirten Deputation sind

Vorstand Lehmann, Stadtverordneter Winkler und Stadtverordneter Leichsenring erwählt worden.

Nach Schluß der Tagesordnung stellt Vorstand Lehmann den einstimmig angenommenen Antrag auf beschleunigte Bestellung eines Notars zur Verfolgung der Rechte der Stadtgemeinde in Betreff der von den Haubold'schen Erben verweigerten Abgaben.

Zum Schluß wurde auf Antrag des Stadtverordneten Müller beschlossen, den Stadtrath um beschleunigte Einführung der bereits früher beantragten Stempelung der Floßholzzettel zu ersuchen.

Rosfen, den 29. Februar 1848.

Die Stadtverordneten.

Lehmann.

Sonnabend, den 4. März l. J., Abends 7 Uhr, öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Tharand.

Gegenstände der Berathung werden sein:

Erklärung des Stadtrathes über die beantragte Aufnahme eines städtischen Inventarii.

Antrag des Stadtrathes auf Verkauf des Budengeräthes.

Die Straße im Brunnenhale.

Jahresbericht des Stadtrathes zu Crimmitschau.

Die Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1845.

Kapital und Arbeit.

Es ist schon vielfach die Rede davon gewesen, daß es Aufgabe der Staaten sei, das Mißverhältniß zwischen Kapital und Arbeit zu beseitigen. Wie aber dies geschehen solle, darüber hat man sich in so ungenügender Weise ausgesprochen, daß nach unserer Ansicht der Sache kein Vorschub geleistet worden ist. Während hierbei von „Arbeit“ im Allgemeinen gesprochen wird, liegt es doch unteugbar auf der Hand, daß nur die Handarbeit und zwar in ihren niedrigsten Gattungen gemeint sein kann. Der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit ist in dieser Allgemeinheit und Unbedingtheit unrichtig. Auch das Kapital vertritt Arbeit und ist durch Arbeit entstanden, wenn nicht allemal für den gegenwärtigen Besitzer, doch für den, der es erworben. Zu seiner Erwerbung und Erhaltung hat im Allgemeinen, außer der Arbeit, auch noch eine andere wirtschaftliche Tugend gewirkt: die Sparjamkeit. Es ist ein Vorrath in der Vergangenheit erworben und vom wirtschaftlichen Geist aufgesparter Güter. Sobald die Gesellschaft über die Stufe gerückt ist, wo sie zu all ihrer Arbeit nur ihre Hände braucht, wird das Kapital auch für die wirtschaftlichen Thätigkeiten der Nation eben so wichtig und unentbehrlich wie die Arbeit selbst. Das Kapital vermag nichts ohne Arbeit, aber auch die Arbeit vermag ohne Kapital nur das Notheste zu leisten, und dem Kapitale wird es leichter, die Arbeitskraft herbeizuziehen, als der kapitallosen Arbeit, das mangelnde Kapital zu erschaffen. Diese Wichtigkeit des Kapitals beginnt mit dem ersten Gebrauche der einfachsten, aber für die Arbeit unentbehrlichen Werkzeuge, ohne deren Besitz der Arbeiter sein Werk nicht verrichten kann, und steigt sich dann zu der Stufe des Lebens, wo das Innganghalten einer unermesslichen, unendlich verzweigten Arbeitsthätigkeit die gewaltigste Masse von Kapital und Credit erfordert, um zahllose Werkstätten, Maschinen und Werkzeuge, Tausch- und Verbindungsmittel zu gründen, auszustatten und zu erhalten, Rohstoffe und Hülfsstoffe rechtzeitig zu erwerben und in Vorrath zu halten, Heeren von Arbeitern

ihr Lohn und ihren Unterhalt oft auf Jahre hinaus, bis wohin erst der Gewinn ihrer Arbeit zu beziehen ist, vorzuschließen, die eben so unentbehrlichen höhern, werthvollern Arbeitskräfte, die sich in Leitung und Ordnung, in Erfindung und Speculation, in Correspondenz und Rechnungs- und Kassenwesen mit Kenntniß, Einsicht und Treue bethätigen, ihren gerechten Ansprüchen gemäß zu belohnen, die gefertigten Waaren in Speichern und Waarenlagern bis zu dem rechten Zeitpunkt aufzubewahren, sie auf Land- und Wasserstraßen, unter mancher Gefahr, der Stelle zuzufördern, wo sie am meisten begehrt werden, gewaltigem Wettkampfe fremder Nationen und ungünstigen Conjunctionen der Zeit zu trotzen, in bedrängter Gegenwart die bestehenden Unternehmungen mit all den an sie gelehnten Existenzen für eine bessere Zukunft zu fristen und all die tausendfältigen, ineinandergreifenden Thätigkeiten zu befruchten, welche dem wirtschaftlichen Leben eines großen gebildeten Volks gewidmet sind. Das Kapital ist einem solchen mindestens eben so unentbehrlich und wichtig, wie die Arbeit, und nicht ohne die benedicenten und angefeindeten Vortheile, die es jenem Besitzer spendet, wird es in der erforderlichen Ausdehnung erworben und erhalten werden, nicht ohne sein Vorhandensein in der verlangten Masse den Arbeitern auch nur die Lage zu sichern sein, in der sie sich jetzt befinden. Nühet an Freiheit und Sicherheit des Eigenthums, beschränkt das selbstständige Gebahren des Eigenthümers mit seiner Habe, entzieht ihm willkürlich den Gewinn, den ihm der freie Gang des Lebens zubilligt, und dieses ganze glänzende Gebäude moderner Civilisation stürzt über den Haufen und reißt die Geschicke von Millionen mit sich in den allgemeinen Bettlertumult. Auch ist es ein Mißgriff, wenn das Kapital der Arbeit in der Weise entgegengesetzt wird, als ärtete das Kapital seine Früchte ohne Arbeit. Die Zahl der wahrhaft mäßigen Rentiers ist überall eine kleine, und auch ihr Kapital ist zum Theil in Händen, die es als Werkzeug für ihre Arbeit gemietet haben und das Miethlohn in der Form von Zinsen zahlen.

Daß das Kapital gemißbraucht werden kann und gemißbraucht wird, stellen wir keineswegs in

Abrede, und wir werden darüber uns in einem spätern Artikel aussprechen.

Aus der „todten Natur.“

Aehnlich wie im Geschick des einzelnen Menschen oft aus einer kleinen, unscheinbaren Ursache sich große Folgen entwickeln, die den Sohn der Erde hinabziehen in den Strudel der Dinge, von dannen kein Steg zurückleitet zu der Menschheit blumigen Höhen, ähnlich geht es in jenem geheimnißvollen Reiche zu, das wir, verkehrt genug, die „todte Natur“ zu nennen pflegen. Ein Spiegel für den Menscheng Geist hängt auch in diesem Reiche Ursache und Wirkung nach ewigem Gesetze so innig zusammen, daß es uns Menschen wohl geziemt, dessen symbolischer Bedeutung nachzugehen. Hier ein Beispiel an dem Entstehen der Schneestürze oder Lawinen, wie Adalbert Stifter, der sinnige Desterreicher, in seinen „Studien“ es schildert:

Es geht die Sage, daß wenn in der Schweiz ein thauiger, sonnenheller, lauer Wintertag über der weichen, klasterdicken Schneedecke steht und nur oben ein Glöckchen tönt, ein Maulesel schnauft oder nur ein Bröseln fällt — sich ein zartes Glöckchen von der Schneehülle löst und um einen Zoll tiefer rieselt. Der weiche nasse Flaum, den es unterwegs küßt, legt sich um dasselbe an, es wird ein Knöllchen und muß nun tiefer nieder als ein Zoll. Das Knöllchen hüpfet einige Hände breit weiter auf der Dachsenkung des Berges hinab. Ehe man dreimal die Augen schließen und öffnen kann, springt schon ein riesenhaftes Haupt über die Bergessufen hinab, von unzähligen Knöllchen umhüpft, die es schleudert und wieder zu springenden Häuptern macht. Dann schießt's in großen Bogen; längs der ganzen Bergwand wird es lebendig und dröhnt. Das Krachen, welches man sodann heraufhört, als ob viele tausend Späne zerbrochen würden, ist der zerschmetterte Wald, das leise Aechzen sind die zerschobenen Felsen — dann kommt ein wehendes Säusen, dann ein dumpfer Knall und Schlag — — — dann Todtenstille — nur daß ein feiner weißer Staub in der Entfernung gegen das reine Himmelsblau emporzieht, ein kühles Lüftchen vom Thal aus gegen die Wange des Wanderers schlägt, der hoch oben auf dem Saumwege zieht, und daß das Echo einen tiefen Donner durch alle fernen Berge rollt. Dann ist es aus; die Sonne glänzt, der blaue Himmel lächelt freundlich, der Wanderer aber schlägt ein Kreuz und denkt schauernd an das Geheimniß, das jetzt tief unten im Thalgrund begraben ist. —

Bermischtes.

Dresden, den 27. Februar. Ein hiesiger Arzt wurde in diesen Tagen bei einem erst am 1. Februar gebornen unehelichen Kinde, welches auf die Ziehe gegeben war und welches eine anscheinend geschnittene Wunde am Halse und gräßlich erkrankte Augen hatte, zu Rathe gezogen. Die nähere Untersuchung ließ vermuthen, daß hier eine gewaltsame

Verwundung oder doch wenigstens eine unverzeihliche Vernachlässigung des Kindes stattgefunden haben müsse. Der Arzt setzte deshalb den Bezirksarzt Dr. Siebenhaar davon in Kenntniß, und da man wegen des nicht ordentlichen Lebenswandels der Mutter Verdacht auf ein Verbrechen hegte, wurde die Hebamme, von welcher indeß bisher keine Bescholtenheit vorliegt, festgenommen, während die jetzt kranke Mutter des Kindes zur Untersuchung gezogen werden soll. Die Sache ist dem Justizamte übergeben; das unglückliche Kind ist heute Morgen den Folgen der unnatürlichen Mißhandlung unterlegen (Dresd. Tageblatt.)

Ein verheiratheter Kaufmann in Kilkenny stellte einer von ihm geliebten Dame ein Eheversprechen in Form eines Wechsels aus:

Zwei Tage nach dem Tode meiner jetzigen Frau verspreche ich, die Vorzeigerin dieses meines Wechsels zu ehelichen.

N. N.

Auf mich selbst hier
und aller Orten.

Die Dame starb jedoch noch bei Lebzeiten seiner Frau und indossirte den Wechsel einer Verwandten, als aber auch diese starb, ging derselbe mit dem gewöhnlichen Giro auf eine Dritte über. Endlich starb die Frau des Kaufmanns und die Inhaberin des Wechsels säumte nicht dem erstaunten Kaufmann den Wechsel zur Einlösung zu präsentiren. Aus Achtung vor seiner Unterschrift löste er sein Versprechen prompt zwei Tage nach dem Tode seiner Frau und heirathete die ihm gänzlich unbekante Dame.

Den armen unglücklichen Oberschlesiern ist noch eine neue Landplage auferlegt worden. Sie, die schon genug mit Hunger, Kälte und Krankheit zu kämpfen haben, werden jetzt auch noch von hungerrigen Wölfen heimgesucht. In der Nähe von Königshütte sind kürzlich mehre Wölfe gesehen worden.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf.

Getauft: Friedrich Herrmann, Hrn. Carl Herrmann Siegels, Bürgers und Buchbindermeisters hier, Söhnlein. — Ernst Robert, Mstr. Carl August Weicherts, Bürgers und Zimmermanns hier, Söhnlein. — Auguste Bertha, Christian Friedrich Becker's, Postillons und Einwohners hier, Tochterlein. — Hugo Anton, Hrn. Eduard Anton Claus's, Rectors und 1. Knabenlehrers hier, Söhnlein. — Friedrich Oswald, Mstr. Bernhard Julius Pilz's, Bürgers und Gelbgießers hier, Söhnlein. — Marie Auguste, Johann Gottlob Ehrhard Horn's, Maurers und Einwohners hier, Tochterlein. — Otto Herrmann, Hrn. Carl August Wegerdt's, ans. Bürgers und Seifensiedermeisters hier, Söhnlein. — Heinrich Adolph, Johann Traugott Teichert's, ans. Bürgers und Zimmermanns hier, Söhnlein.

Getraut: Mstr. Gottfried Heinrich Peschke, Bürger und Schuhmacher hier, mit Jungfrau Caroline Friederike geb. Barthold von hier.

Beerdigt: Frau Christiane Friederike verhehlicht gewesene Sandner, geborne Majorin von hier, 72 Jahr, 10 Monate und 24 Tage alt, starb an Altersschwäche. — Julius Rudolph, Mstr. Friedrich Rudolph Weißbachs, Bürgers und Weißgerbers hier, Söhnlein, 22 Wochen alt, starb an Schwämmchen und Krämpfen. — Hermine Alma Josephine, Frn. Theodor Herrmann Köthe's, Conducteurs bei der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, Töchterlein, 15 Wochen alt, starb an Krämpfen. Carl August, Carl August Partkes, Tagarbeiters und Einwohners hier, Söhnlein, 9 Wochen alt, starb an Masern. — Frau Johanna Rosina, weil. Mstr. Johann Christian Krause's, Auszugsbürgers und Tischlers hier, hinterlassene Wittwe, 40 Jahr alt, starb am Schlagflusse. — Mstr.

Carl Wilhelm Kändler, ans. Bürger und Glaser hier, 59 Jahr, 9 Monate und 13 Tage alt, starb am Gehirnschlage. — Ernst Robert, Mstr. Carl August Weicherts, Bürgers und Zimmermanns hier, Söhnlein, 14 Tage alt, starb an Krämpfen.

Kirchen-Nachrichten von Rossen.

Getauft: Des Sattlermeisters August Haubold in Rossen Tochter, Ida Clara. Des Leinwebermeisters Lommagisch in Rossen Sohn, Herrmann Robert. Des Bergmanns Rüttner in Breitenbach Tochter, Auguste Emilie.

Kommenden Sonntag predigt Vormittags: Herr Superint. M. Locke.

Bekanntmachungen. Zu Hülfe.

Die Schrecken erregenden Mittheilungen über das Elend das die Preussischen Provinzen Pless und Rhynik gegenwärtig heimsucht, veranlassen uns, auch unseren Mitbürgern Gelegenheit zu geben, diesen entfernteren deutschen Brüdern ihr Mitgefühl durch die That zu bezeugen.

Wir glauben aber uns um so angelegentlicher dieser Besamernswerthen annehmen zu müssen, als die politischen Ereignisse der Gegenwart die Aufmerksamkeit zu sehr von jenem weiten Schauplatz des Elendes ablenken.

Die Bevölkerung jener Provinzen, Hunderttausend Menschen, richten ihre Blicke flehendlich auf das gesammte deutsche Vaterland, laßt uns ihnen beweisen, daß sie ein solches haben.

Geldbeiträge werden in Tharand von Herrn Stadtrath Donath und Herrn Schneidermeister Schulz, und bei dem Bürgermeister Bruner zugleich auch Kleider und Wäsche angenommen.

Tharand, den 1. März 1848.

Der Rath.

Bekanntmachung.

Künftigen

18. April 1848

Mittags 12 Uhr soll das ehemalige Cotta'sche, vom hohen Staats-Fisco adquirirte Haus zu Tharand nebst einem Stück Seitenflügelgebäude, welche Gebäude noch in leidlichem Zustande sich befinden und daher eine Weiterbenutzung derselben durch Wiederaufbau gestatten, im Cotta'schen Hause zur Abtragung an den Meistbietenden versteigert werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Die nähere Beschreibung dieser Gebäude, sowie die Bedingungen, unter denen die Versteigerung erfolgen soll, sind aus der sowohl im Amthause als auch Cotta'schen Hause zu Tharand aushängenden Bekanntmachung zu ersehen.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand am 23. Februar 1848.

Haenel.

Richter.

Krenzig.

Bekanntmachung.

An Erbgerichtsstelle zu Hintergersdorf soll auf Antrag der Erben nächstkünftigen

28. März 1848

das von weiland Johann Gottlieb Pießsch hinterlassene Halbhusengut zu Hintergersdorf nebst Zubehör und Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden.

Die sämtlichen Grundstücke dieser Besitzung bestehen außer den erforderlichen ebenfalls vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in 21 Ackern 69 □ Ruthen, als:

— Acker 106	□ Ruthen	Gärten,
14 =	167 =	Felder,
2 =	234 =	Wiesen,
3 =	162 =	Fichtenhochwald,

21 Acker 69 □ Ruthen

und ist diese Gesamtbesitzung mit Inbegriff des Inventars, jedoch ohne Berücksichtigung der Abgaben und des Auszugs, auf

5611 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf.

gewürdert worden.

Alle Kaufslustige haben sich daher an obgedachtem Terminstage an Erbgerichtsstelle zu Hintergersdorf vor Mittags 12 Uhr zeitig anzugeben, sich über ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen, dann aber Mittags 12 Uhr der Versteigerung vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten Seiten der Verkäufer, des Abschlusses in der Sache oder sonstiger Bescheidung nach Befinden zu versehen.

Die besonderen Verkaufsbedingungen, so wie eine nähere Beschreibung dieser Besitzung sammt Inventariestücken, so wie der Flächeninhalt der einzelnen Parzellen, sind aus den diesfalligen öffentlichen Anschlägen an hiesiger Justizamtsstelle und im Erbgericht zu Hintergersdorf zu ersehen.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand, den 24. Februar 1848.

Königl. Sächs. bestallter Justizamtmann allda,
Ritter des R. S. Civil-Verdienst-Ordens.

Richter.

Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die von dem früher erlassenen, das Grund- und Hypothekenbuch der Stadt Rössen betreffenden öffentlichen Aufrufe ausgeschlossenen Grundstücksfolien für

das Haus Karl Gottfried Schnecke sub Nr. 78,
die Scheune Johann Christian Leberrecht Lauen-
steins sub Nr. 90,

die Scheune Ludwig Wilhelm Winklers und Cons.
sub Nr. 91,

die Scheune Karl Gotthelf Uhlmanns sub Nr. 92,

die Scheune Johann Traugott Leberrecht Nagels
sub Nr. 93,

die Scheune Friedrich Wilhelm Schlitterlaus
sub Nr. 134,

den Bauplatz Johann Christianen vermittl.
Klemm sub Nr. 139,

nunmehr ebenfalls zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet sind, so wird solches und daß die Entwürfe obgedachter Grundstücksfolien für die, welche daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt der gedachten Folien-Entwürfe wegen ihnen an den betreffenden Grundstücken zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis zum

29. Juni 1848

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben außerdem dergestalt verlustig gehen werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Justizamt Rössen, am 6. Dec. 1847.

Canzler.

Göhler.

Öffentlicher Aufruf.

Nachdem sämtliche Folien des Grund- und Hypothekenbuchs für

Seligstadt, Rothschönberger Gerichtsanteils,
ingleichem das über die Besitzungen der Dberge-
meinde zu

Neufkirchen

nachträglich angelegte Folium 96 zur Eintragung in die betreffenden Grund- und Hypothekenbücher den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet worden, so wird dies und daß diese Folien für diejenigen, welche ein Interesse daran haben, in der Expedition des unterzeichneten, in Wilsdruff wohnhaften Justitiars im Entwurfe zur Einsicht bereit liegen, hierdurch bekannt gemacht.

Zugleich werden diejenigen, welche gegen den Inhalt dieser Folien wegen ihnen an den darin bemerkten Grundstücken zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, hierdurch aufge-

fordert, ihre Einwendungen binnen 6 Monaten und spätestens bis

zum 6. April 1848

unter der Verwarnung hier anzuzeigen, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in die obgedachten Folien des Seligstädter und resp. Neufkirchner Grund- und Hypothekenbuchs eingetragen worden, keinerlei Wirkung beizulegen sei. Gerichte zu Rothschönberg und Neufkirchen, den 17. September 1847.

Gustav Leonhardi,
Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Unter den Mittheilungen der Jahr- und Viehmärkte sind in einigen diesjährigen Kalendern die hier abzuhaltenden Rossmärkte unrichtig angegeben worden.

Deshalb bringen wir hierdurch, unter Bezugnahme auf die bereits im vorigen Jahre unterm 4. August erlassene Bekanntmachung, wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmigung der Königl. hohen Regierungsbehörde im heurigen Jahre die drei hiesigen Rossmärkte an den drei Donnerstagen nach den Sonntagen Reminiscere, Oculi und Lätare, mithin

der erste Rossmarkt den 23. März,

zweite " " 30. " und

dritte " " 6. April

abgehalten werden sollen.

Döbeln, den 18. Januar 1848.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Von der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur zu Meissen soll eine Auction von Porzellanen verschiedener Art, als: weißen, blauen, bunten Kaffeetafel- und anderen Geschirren vom 17. bis mit 23. März dieses Jahres, Nachmittags von 2 Uhr an, auf hiesigem Rathhause abgehalten werden.

Die jeden Tag zu versteigernden Geschirre sind des Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Auctionslokale zum Ansehen bereit, und werden die Verzeichnisse unentgeltlich ausgegeben.

Wilsdruff, den 29. Februar 1848.

Der Rath daselbst.

Auctionsbekanntmachung.

Den 10. März 1848 (Freitags) von Vormittag 8 Uhr an, sollen in dem Güntherschen Hause sub Nr. 34 auf hiesiger Endgasse unterschiedliche Nachlassgegenstände an Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, hölzernen und eisernen Geräthschaften, eine Wanduhr und dergleichen, gegen Baarzahlung stadterichtlich versteigert werden und werden Erstehungslustige hierzu eingeladen.

Siebenlehn, am 1. März 1848.

Das Stadtgericht.

Liebig.

Kalk zu herabgesetzten Preisen in Burkhardswalde.

Durch günstige Pachtbedingungen bin ich in den Stand gesetzt, von nun ab den Scheffel besten Kalk für nur

8 Menger. 6 Pf.

abzulassen. Bei Abnahme von wenigstens 100 Scheffeln werde ich gern noch billigere Preise stellen.

Kalkofen Burkhardswalde, den 23. Februar 1848.

Gutsbesitzer Thümmel.

Bekanntmachung.

In dem Pflanzengarten des Kesselsdorfer landwirthschaftlichen Vereins sind folgende Pflanzen zu den beigefetzten Preisen zu bekommen, als:

- Fichten, das Schock 1 Ngr.
- Weißerlen, das Schock 2—3 Ngr.
- Almen, das Schock 3—4 Ngr.
- Kirschen, das Schock 4 Ngr.

Man hat sich deshalb an das Vereinsmitglied Herrn Gutsbesitzer Winkler in Grumbach zu wenden, welcher die Güte gehabt hat, die Beaufsichtigung des Verkaufs zu übernehmen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen
Vereins zu Kesselsdorf.
Schober.

Bei Unterzeichnetem sind circa 600 Schock Pflanzenhölzer, als:

- | | | |
|---|---|------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> Eschen Ahorn Rüstern nord'sche Erlen Fichten zu 2½ Ngr. | } | zu 6 bis 10 Ngr. |
|---|---|------------------|

gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.
Lösen bei Wilsdruf.

August Läger.

32 Stück Eichen

von 14 bis 22 Zoll Stärke und diverser Länge sind zu verkaufen und können auch bis zum Schälen stehen bleiben bei dem Gutsbesitzer Piesch in Rennersdorf.

Bekanntmachung.

Saazerlen zum Pflanzen sind zu ganz billigen Preisen zu verkaufen beim
Gemeindevorstand Walther in Mohorn.

Wirthschafts-Verkauf.

Im Grund bei Mohorn steht die mit Nr. 28 bezeichnete Wirthschaft, zu welcher über 5 Acker Land gehören, sofort aus freier Hand, und zwar auszugsfrei, zu verkaufen. 600 Thlr. können darauf stehen bleiben.

Dachziegel (alt, aber vorzüglich) und Zimmerpäne werden den 7. März früh 11 Uhr veranctionirt auf dem ehemaligen Göbze'schen Grundstücke zu Tharand.

Eine neugebaute nahrhafte Schmiede mit Henschank und 6 Scheffel Feld steht Veränderungs halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Mstr. Lehmann in Deyla bei Meissen.



Ein Spiritusfaß, 6 Eimer enthaltend, ist zu verkaufen beim

Gutsbesitzer Gabriel
in Helbigsdorf.

In einer der größeren Provinzialstädte Sachsens in deren über 2000 Einwohner zählenden Vorstadt, steht das einzige seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebene Material-Waaren-Geschäft nebst Haus und Garten zu verkaufen, und würden ca. 2000 Thlr. zur Uebernahme erforderlich sein.

Näheres unter Chiffre G. A. poste restante
Freiberg franco.

Wohnungs-Vermiethung.

Drei Stuben, bestehend in zwei Unterstuben und einer Oberstube, sind zu vermieten und zu Johannis d. J. zu beziehen beim

Schneidermstr. Einspänner in Wilsdruf.



5400 Thlr. sind gegen gute hypothekarische Sicherheit zu Johannis d. J. auszuliehn durch

Adv. Reinhard in Wilsdruf.

Ein Nachtwächter-Dienst

ist auf hiesigem Rittergute offen, und können sich beim Unterzeichneten brauchbare und insbesondere ehrliche und zuverlässige Subjekte, welche noch fähig sind leichte landwirthschaftliche Arbeiten zu verrichten, melden.

Limbach, den 22. Februar 1848.

W. Möbius.

Auch kann von Ostern ab noch ein Dachsjunge Dienst finden.

Der Obige.

Daß bei mir stets eine Auswahl niederländische geschlossene wie ungeschlossene Bettfedern zu haben sind, mache ich hierdurch einem geehrten Publikum bestens bekannt. Auch besuche ich diesen Rossner Jahrmarkt. Mein Stand ist am Markte an der Firma kenntlich.

Fr. Koch aus Meissen.

Bekanntmachung.

Daß Unterzeichnete von Rossen aus als Bote nach Freiberg Sonnabends, nach Rosswein Dienstags und nach Döbeln Mittwochs geht, wird hiermit bekannt gemacht.

Emilie Ernestine Stahl.

Lehrlings-Gesuch.

Sollte ein junger Mensch von braven Eltern gesonnen sein, die Kiemerprofession zu erlernen, so kann er zu Ostern dieses Jahres antreten. Selbiges ist zu erfahren in der Redaction d. Bl. zu Wilsdruf und in der Agentur desselben in Tharand.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein auswärtiges Material-, Eisen- und Expeditions-Geschäft wird künftige Ostern ein Lehrling von sitzlich guter Erziehung mit den nöthigen Schulkenntnissen unter billigen Bedingungen gesucht. Auskunft wird Herr Arzt Schulz in Tharand die Güte haben zu geben.

Gesuch.

Ein junger Mensch von 17 Jahren sucht einen Dienst als Laufbursche, Pferdejunge oder zu irgend einer andern Arbeit. Das Nähere in der Redaction d. Bl. in Wilsdruf.

Ein Dienstmädchen,

welches in der Küche nicht unerfahren sein darf, wird in Wilsdruf gesucht und kann zum 1. April d. J. antreten. Alles Nähere in der Redaction dieses Blattes.

Am Mittwoch den 23. Februar ist mir in den Vormittagsstunden ein weißer Spitz, 2½ Monat alt, von einer mir nicht fremden männlichen Person mitgenommen worden. — Ich veranlasse nun hiermit den Entwender dieses Hundes, denselben sofort mir wieder zuzustellen, andernfalls ich mich deutlicher hierüber aussprechen werde.

Pottschappel, den 25. Februar 1848.

D. G. Burckhardt.

Von heute an hat der Unterzeichnete als pract. Arzt, Wundarzt und Augenarzt, desgl. als Geburtshelfer seine Wohnung in Tharand.

Im Deutschen Hause, am 17. Februar 1848.

Dr. Eduard Biehayn,

zeither Hausarzt an der Heilanstalt für arme Augenfranke in Leipzig.

Theater in Tharand.

Freitag, den 3. März: „Die Grube von Höckendorf.“ Vaterländisches Schauspiel. Sonntag, den 5.: Unbestimmt. Montag, den 6.: „Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt.“ Dienstag, den 7.: „Das Donauweibchen.“ Komische Oper. Donnerstag, den 9.: „Die Kinder des Regiments.“ Vaudeville.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer
War'n P.....'s Ihre Hände,
Unschuldig schlägt Ihr oft mich sehr,
Ich dacht', es wär' mein Ende.

Bei Euch hab' ich Händ' und Fuß erfroren
Und Hunger viel gelitten —
Sing es so fort, war ich verloren,
Doch Gott hörte mein Bitten.

In Euch zwei Menschen wohnt kein Herz
Das Menschenliebe kennt, —
Ihr achtet nicht des Waisen Schmerz,
Der keine Eltern kennt.

Nun hört noch, Freunde! wohl geht's mir
Bei Löpfers Frigen oben,
Ich habe ein recht gut Quartier,
Bin aller Noth enthoben.

Zur Erinnerung an T.....
Aus- und Einzug.

Einladung.

Donnerstag den 9. März d. J. Abends 6 Uhr wird auf der

Restauration zu Wilsdruf

ein Concert abgehalten werden und hierauf Tanzvergnügen für die Mitglieder des Restaurations-Bereins stattfinden. Fremde Personen, welche am Tanze Theil zu nehmen wünschen, haben sich deshalb an die Vorsteher zu wenden.

Wilsdruf, den 29. Februar 1848.

E. Hoyer.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als am 5. März, hält der Gesellenverein im weißen Adler zu Wilsdruf sein gewöhnliches Tanzvergnügen ab. Da weiter keine Einladung als auf diesem Wege erfolgt, so werden die dazu gehörigen Damen sowie auch diejenigen, welche schon früher einem ähnlichen Vergnügen beigewohnt haben, ersucht, sich wieder einzustellen.

Die Vorsteher.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Nachdem nach Gottes weisem und unerforschlichem Rath unser Vater und Gatte am 26. Febr. Abends sanft entschlief, fühlen wir uns tiefgedrungen, Ihnen Allen für Ihre Theilnahme an seinem

Krankenlager, sowie an seinem Begräbnistage unsern herzlichsten Dank hiermit erkennen zu geben, besonders aber dem Hrn. Diaconus Ulbricht für die uns so tröstenden Worte am Grabe, dem Hrn. Dr. Junghänel für die liebevolle ärztliche Behandlung, den Hrn. Sängern der Liedertafel für die uns erhebenden Gesänge und den Hrn. Mitgliedern des Jägercorps, in deren Mitte er so gern verweilte, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Alles hat uns innig erfreut und getröstet, nehmen Sie Alle für so viel Liebe unsern herzlichsten und innigsten Dank, möge der Himmel Sie Alle vor ähnlichen Trauerfällen bewahren.

Dieses herzlich wünschend, empfiehlt sich zu fernerm Wohlwollen die tieftrauernde

Familie Kändler.

Wilsdruf, den 1. März 1848.

Am 21. Februar endete in einem Anfälle tiefster Schwermuth unser Sohn, Bruder und Schwager, der Pfarrer Ernst Gottlob Wolf in Siebenlehn. Zwar hat uns dieses Ereigniß tief erschüttert, aber es hat uns auch unaussprechlich getröstet die liebevolle Theilnahme, welche man sowohl unserm Todten, als auch uns bewiesen. Nicht unterlassen können wir daher, dem Drange unseres Herzens zu folgen und hiermit öffentlich zu danken sämmtlichen Behörden und Lehrern der Stadt Siebenlehn, sowie allen Parochianen und verehrten Freunden aus der Umgegend, doch unter letztern vorzüglich dem Treubewährten, welcher am offenen Grabe so wahr und trefflich schildernde Worte sprach, für die letzte Ehre, welche Sie alle durch Ihre zahlreiche Begleitung zur Gruft dem Verstorbenen erwiesen. Eben so sehr fühlen wir uns zum innigsten Danke verpflichtet gegen den treuen Arzt, welcher durchaus kein Opfer scheute, uns die Sorge dieser leztverfloffenen Tage zu erleichtern. Mögen Sie alle von ähnlichen Trauerfällen lebenslang verschont bleiben!

Die sämmtlichen Hinterlassenen.

Cypressen

auf das Grab

des am 26. Februar 1848 zu Wilsdruf entschlafenen Bürgers und Glasermeisters

Herrn K. Ad. Kändler sen.

Ach, viel zu früh entriß Dich von den Deinen
Der bitter Tod in's ew'ge Vaterland!
Die Herzen bluten, die Dich nun beweinen,
Ja, sie nur traf des Schicksals harte Hand! —
Du aber hast die Leiden überwunden
Im Jammerthal. — Und in den Wonnehöh'n
Hat jetzt Dein Geist ein schönes Sein gefunden —
Im Jenseits dort, wo wir uns wiederseh'n.
M.....n, den 2. März 1848.

Fr. K. u. J.

Immortellenkranz

auf das frühe Grab

Fräulein

Ida Weibert

zu Blankenstein.

Sie ist nicht mehr! Ihr folgen heiße Thränen;
Sie ist nicht mehr! Sie schied im Lenz dahin;
Im Lenz des Lebens, wo so süßes Wähnen
Ihr Herz erfüllt' und ihren heitern Sinn.
Verblühen ist der Wangen holdes Roth —
Auch diese Blüthe knickte schnell der Tod.

Es liegt die zarte Hülle, preisgegeben

Dem niedern Staub und der Verwesung da,
Die Seele schwang empor zum höhern Leben
Mit leichten Flügeln sich; der Gottheit nah
Belächelt sie, am Quell des ew'gen Lichts
Der Erde Tand, der Erde glänzend Nichts!

Und ob auch die Zurückgelassenen weinen,

Sie ist der Erde Trauer mild entrückt;
Sie schwebte auf zu jenem ew'gen, reinen,
Zum Himmelslicht — ach! sie ist mehr beglückt,
Als wir, die hier an ihrem Grabe stehn,
Durchdrungen von der Trennung herben Weh'n.

So ruhe denn in Grabes kühlen Schatten,

Indeß Dein milder Geist zum Lichte schwebt
Und wandelt auf den dust'gen Blüthenmatten,
Von Engeln zu dem reinsten Schmelz gewebt!
So ruhe denn — erhebt auch unser Herz,
Du bist befreit von jedem Erdenschmerz.

Meißen.

M. u. L. L.

Meißner Getreide-Preise, den 26. Februar 1848.

Weizen, der Schffl.	5	Thlr.	—	bis	—	Rgr.
Korn,	=	=	3	=	4	= 6 =
Gerste,	=	=	2	=	20	= — =
Hafers,	=	=	1	=	20	= 22 =

Druck von C. E. Klinkicht und Sohn in Meißen.